

Brentano, Clemens: Der vorlaute Ritter (1806)

1 Es waren drey Gesellen,
2 Die thäten, was sie wöllen,
3 Sie hielten alle drey
4 Viel heimlichen Rath,
5 Wer wohl in dieser Nacht
6 Das beste Mädel hätt.

7 Der Jüngste der darunter,
8 Der sprach da auch sehr munter,
9 Wie ihm noch gestern spät
10 Ein Mädel zugeredt.
11 Er stiege diese Nacht,
12 Wohl in ihr Federbett.

13 Das Mädel kam geschlichen
14 Und wäre fast verblichen,
15 Sie hörte an der Wand,
16 Nur ihre eigne Schand,
17 Sie weinte heimlich aus,
18 Sie lief zurück nach Haus.

19 Die Nacht war bis zur Mitten,
20 Der Ritter kam geritten,
21 Er klopfet freundlich an,
22 Mit seinem goldnen Ring:
23 „ey schlaf'st du oder wachst,
24 „mein auserwähltes Kind.“

25 „was wäre, wenn ich schliefe,
26 „und dich heut nicht einließe?
27 „du hast mir gestern spät
28 „ein falsche Red gethan.
29 „ich schlafe heute Nacht,

30 „wenn du vorm Fenster wachst.“

31 „wo soll ich denn hinreiten?

32 „es regnet und es schneiet,

33 „es geht ein kühler Wind,

34 „nun schlafen alle Leut

35 „und alle Bürgers Kind,

36 „mach auf du süßes Kind!“

37 „reit du nach jener Straße,

38 „reit du nach jener Heyde,

39 „wo du gekommen bist,

40 „da liegt ein breiter Stein,

41 „den Kopf darauf nur leg,

42 „trägst keine Federn weg.“

(Textopus: Der vorlaute Ritter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12245>)